

Publikationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **13 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Publikationen

Bruno Meier
Ein Königshaus aus der Schweiz
Die Habsburger und die
Eidgenossenschaft 1200–1500

hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden 2008 – 272 Seiten, ca. 40 Abb. gebunden. CHF 38.– ISBN 978-3-03919-069-0

Vor 900 Jahren ist die Habsburg, die namensgebende Burg, erstmals erwähnt, vor 700 Jahren ist König Albrecht bei Windisch von seinem Neffen ermordet worden: Anlass für einen neuen Blick auf das Verhältnis zwischen Habsburgern und Eidgenossen. Das Buch erzählt eine Schweizergeschichte des Mittelalters von den Rändern – vom Aargau, Thurgau oder Elsass – aus gesehen. Sie ist die spannende Geschichte vom Aufstieg der Habsburger und ihrem Verhältnis zum eigenen Stammland. Die Habsburger tragen in der Schweizergeschichte zwar den Stempel der Verlierer. Gleichzeitig mit dem Rückzug aus ihrem Stammland, dem Aargau, haben sie sich aber zur bestimmenden Macht in Europa aufgeschwungen.

Wenn die Entstehung der Eidgenossenschaft vom Rand aus erzählt wird, ergeben sich ganz neue Blickwinkel. Der mythisch überhöhte Kern in der Inner-schweiz wird dabei zum Teil eines übergeordneten Kräftespiels, in dem Kaiser und Könige, Savoyer und Tiroler, Berner und Zürcher, Innerschweizer und Aargauer eine Rolle spielen.

Im Rahmen der Zürcher Vortragsreihe des Schweizerischen Burgenvereins wird der Autor am 30.10.2008 ausführlicher darüber berichten (vgl. auch Vereinsmitteilungen).

Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 22 / 2006

Hrsg. von der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie in Wien, 2006 – 153 Seiten mit zahlreichen Farb- und S/W-Abbildungen, 21 × 29,5 cm, broschiert. ISSN 1011-0062

Günther Buchinger/Paul Mitchell/Doris Schön, Spätmittelalterliche Winzerhäuser im Wiener Umland. Zwei baugeschichtliche Fallbeispiele aus Grinzing und Klosterneuburg. Sabine Felgenhauer-Schmiedt, Archäologische Forschungen in der Burg Raabs an der Thaya, Niederösterreich. Ingeborg Gaisbauer, Neue Überlegungen zu einem nicht ganz neuen Problem: Der «Berghof» in Wien. Paul Gleirscher, Frühmittelalterlicher Kirchenbau zwischen Salzburg und Aquileia. Ein Diskussionsbeitrag. Herbert Knittler, Die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen «Überländkeller» der Stadt Weitra, Niederösterreich. Karin Kühnreiter, Die hochmittelalterliche Keramik im südöstlichen Niederösterreich. Ihre Entwicklung, ihre Formen und die Beziehungen zu den benachbarten Keramikregionen.

Bauforschung auf Schloss Tirol
Studi die storia edilizia a Castel
Tirolo
Heft 4 / Quaderno 4, 2006

Eine Publikation des Landesmuseums Schloss Tirol 2006 / Una pubblicazione del Museo Provinciale di Castel Tirolo 2006 – 50 Seiten, 21 × 29,5 cm, geheftet. ISBN 88-901142-8-2

Martin Bitschnau, Bauforschung und Dendrochronologie auf Schloss Tirol / La dendrochronologia nelle ricerche sulle origini di Castel Tirolo. Kurt Nicolussi, Schloss Tirol – Hölzer als Zeugen von 900 Jahren Bauentwicklung / Castel Tirolo – 900 anni di storia attraverso i reperti lignei.

Martina Stercken
Städte der Herrschaft

Kleinstadtgenese im habsburgischen Herrschaftsraum des 13. und 14. Jahrhunderts. Städteforschung, Reihe A: Darstellungen 68. Böhlau-Verlag, Köln 2006 – 259 Seiten, 12 S/W-Abb., gebunden. EUR 29.90 (D) ISBN 978-3-412-13005-3

Am Beispiel des habsburgischen Herrschaftsraumes im Gebiet der heutigen Schweiz untersucht die Autorin das Verhältnis zwischen Kleinstädten und ihrer Herrschaft. Dabei betrachtet sie den Stadterwerb durch die Habsburger, die Eingliederung der Städte in Herrschaftsraum und -ordnung, die Privilegierung und die Auswirkung von Herrschaft vor Ort nicht allein aus Sicht der Herrschaftsträger, sondern auch aus derjenigen der Bürgerschaft.

Königreich-Alm
Dachsteingebirge

3500 Jahre Almwirtschaft zwischen Gröbming und Hallstatt. Forschungsberichte der ANISA 1. Hrsg. von Bernhard Herbert, Gerhard Kienast und Franz Mandl. Gröbming-Haus i.E. 2007 – 150 Seiten, 200 Abb. in Farbe, Vierfarbendruck, Format 21 × 29,7 cm. EUR 29.– zuzügl. Versandkosten. ISBN 978-3-901071-19-9

Dank der jahrzehntelangen Forschungen der ANISA, Verein für alpine Forschung, kann das Dachsteingebirge in Hinblick auf frühe Besiedlung und Begehung als eines der am besten erforschten Gebirge der Alpen bezeichnet werden. Der vorliegende Sammelband befasst sich mit der Geschichte des «Königsreichs», einer Alm auf der Dachsteinhochfläche. Die Beiträge in diesem Band sind das Ergebnis interdisziplinärer Forschung. Damit ist es der ANISA abermals gelungen, diesen modernen Forschungsansatz zu verwirklichen. Der Band beinhaltet die Ergebnisse einer bronzezeitlichen «Almhütte», die Dokumentation weiterer bronzezeitlicher Hüttenreste, die Vermessungs- und Dokumentationsarbeiten der mittelalterlichen und neuzeitlichen Wüstung «Königreichalm», die Dokumentation der aufgesammelten Keramik und die Ergebnisse der Pollenanalyse. Ein Beitrag stellt Überlegungen zur Schweinehaltung auf Almen an. Ausserdem wird versucht, die frühe Begehung des Plateaus im Sinne einer experimentellen Archäologie zu «erfahren».

Weitere Informationen über die ANISA und aktuelle Forschungsberichte können im Internet unter www.anisa.at abgerufen werden.

Marie-Pierre Estienne Châteaux médiévaux dans les Baronnies

Documents d'Archéologie en Rhône-Alpes et en Auvergne (DARA) 31. Publiés par l'Association de liaison pour le patrimoine et l'archéologie en Rhône-Alpes et en Auvergne (ALPARA), Lyon 2007.

Les Baronnies s'étendent aujourd'hui sur les départements de la Drôme, des Hautes-Alpes et du Vaucluse. Cette vaste région n'est pas que le pays du tilleul, de la lavande et de l'olivier. Historiquement, il s'agit d'un vaste territoire compris entre la moyenne vallée du Rhône et la moyenne vallée de la Durance et enclavé entre les grandes entités politiques comme le Dauphiné, la maison des Baux et le comté de Provence. Son relief accidenté est ponctué des châteaux de pierre construits par les membres de trois des grandes familles du Midi médiéval, les Mévouillon, les Montauban et les Mison. L'histoire de ces châteaux recouvre celle de leur pouvoir grandissant, de leurs alliances puis de leur déclin.

Cette région jusqu'ici mal connue fait depuis quelques années l'objet de recherches historiques et archéologiques menées par Marie-Pierre Estienne. Cet ouvrage est le second volet d'un travail universitaire soutenu en 1999, dont une première partie «châteaux, villages, terroirs en Baronnie, X^e-XV^e siècles» a déjà été publiée aux Presses universitaires d'Aix-Marseille en 2004. Le DARA 31 qui reprend la seconde partie de cette étude porte, après une minutieuse étude historique, sur l'analyse typologique des constructions qui illustrent le phénomène de l'enchatellement.

On saluera ce travail pionnier pour la diversité et la richesse des données historiques inédites et l'apport considérable à la connaissance des lignées baronniales. Enfin, il met en lumière le rôle éminent des constructions réalisées par les seigneurs, tours et châteaux, qui ont

profondément marqué le paysage des Baronnies.

Pour un complément d'informations: <http://alpara.free.fr>

Kay Peter Jankrift Artus ohne Tafelrunde

Herrscher des Mittelalters – Legenden und Wahrheit

Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2008 – 176 Seiten mit 8 Farbtafeln, gebunden.

EUR 19.90, CHF 34.90

ISBN 978-3-8062-2028-5

Das Mittelalter ist voll von schillernden Herrscherpersönlichkeiten: König Artus und seine legendären Ritter der Tafelrunde, Siegfried der Drachentöter oder Richard Löwenherz und der edelmütige Robin Hood. Sie alle beflügeln unsere Fantasie und gelten als mutig und gerecht.

Doch was ist dran an den Geschichten, die zu Opern, historischen Romanen und romantischen Hollywoodfilmen inspirieren? Beriet sich König Artus tatsächlich basisdemokratisch mit seinen Rittern an einer Tafelrunde? Wer waren die Nibelungen, und was hat es mit ihrem sagenhaften Schatz im Rhein auf sich? Gilt Karl der Grosse, der «Vater Europas», zu Recht als Sachsenschlichter, oder stimmt gar die These, dass es ihn nie gegeben hat? Schlummert Friedrich Barbarossa wirklich nach wie vor im Kyffhäuser, und was verbirgt sich hinter den unheimlichen Experimenten Friedrichs II., den manche als den mittelalterlichen Dr. Frankenstein bezeichnen?

Kay Peter Jankrift nimmt die mittelalterlichen Herrscher unter die Lupe. Er forscht dabei nicht nur nach dem historischen Kern der Legende, die unsere Vorstellung von den berühmten Herrschergestalten prägen. Er erklärt auch, warum sich die Bilder der Kaiser und Könige im Laufe der Zeit immer weiter verändert haben. Dabei enthüllt er zahlreiche vermeintliche «Wahrheiten» als historische Lügen, die bewusst erfunden wurden, um die politische Meinung zu manipulieren. Ein faszinierendes Buch, das man erst nach dem Lesen der letzten Seite wieder aus der Hand legt.

Adel in Bayern: Ritter, Grafen, Industriearbete

Begleitbuch zur Bayerischen Landesausstellung 2008 im Lokschnuppen Rosenheim und auf Schloss Hohenaschau am Chiemgau (26.4.–5.10.2008). Hrsg. vom Haus der Bayerischen Geschichte, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2008 – 344 Seiten mit 400 farbigen Abb., gebunden. EUR 24.90, CHF 49.90 ISBN 978-3-8062-2187-9

Edle Ritter und schöne Burgfräulein, mächtige Burganlagen und prachtvolle Schlösser, Bilder von Schönheit und Reichtum – kaum eine Gruppe unserer Gesellschaft regt die Fantasie der Menschen so sehr an wie der Adel. Das Begleitbuch zur Bayerischen Landesausstellung 2008 führt mitten hinein in die Welt des Adels, der einst das politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben weitgehend bestimmte.

Er besass Privilegien und Sonderrechte, ihm gehörte der grösste Teil an Grund und Boden, er wirkte an einflussreichen Stellen in der Politik, hatte wichtige militärische Positionen inne und besetzte höchste kirchliche Ämter. Diese Sonderstellung behielt der Adel über Jahrhunderte. Erst die Verfassung des Freistaats Bayern vom 14. August 1919 bestimmte: «Der bayerische Adel ist aufgehoben.» Seither ist der Adelstitel nur mehr Teil des Namens.

Dabei war «der Adel» zu keiner Zeit eine homogene und in sich geschlossene gesellschaftliche Gruppe. Er war äusserst vielschichtig und unterschiedlich hinsichtlich Herkunft, Vermögen, politischer Partizipationsmöglichkeiten und Lebensstil. Einigend wirkte jedoch ein verbindendes Adelsethos, da auch Ländergrenzen und Sprachbarrieren überwand.

Das Begleitbuch bietet ein eindruckvolles Bild dieses adeligen Lebens von seinen Anfängen im frühen Mittelalter bis in die Gegenwart: der Aufstieg des Adels und die Ausbildung einer Adelslandschaft in Bayern, Wehrhaftigkeit, Religion, Adelskultur, das Verhältnis zwischen Adel und Landesherr, das Spannungsfeld zwischen altem und neuem Adel, schliesslich der Macht- und Bedeutungsverlust und seine Lebenswirklichkeit in heutiger Zeit.

In zahlreichen Abbildungen zeigt der Band prächtige Rüstungen und Waffen aus der

Publikationen

ehemaligen Rüstkammer von Schloss Hohenaschau, mittelalterliche Handschriften und sakrale Kostbarkeiten, bedeutende Tafelbilder und Gemälde, kunstvolle Gold- und Silberschmiedearbeiten, Urkunden, Modelle und kuriose Besonderheiten aus in- und ausländischen Museen sowie von zahlreichen privaten Leihgebern.

Peter Kunz **Technische Entwicklung** **der Feuerwaffen 1200 bis 1900**

Eine Zusammenfassung der wichtigsten historischen und technischen Daten in Text, Zeichnungen und Bildern. Editions à la Carte, Zürich 2008 – 440 Seiten, mehr als 1300 farbige Abb., Format 19 × 28 cm, gebunden. CHF 148.– ISBN 978-3-905708-18-9

Diese Publikation ist ein Nachschlagewerk für alle, die sich für die Entwicklung der historischen Feuerwaffen, deren Aufbau, Funktionsweise und künstlerische Gestaltung interessieren. Auf über 400 Seiten wird auf anschauliche, verständliche und systematische Weise die Entwicklung der Feuerwaffen dargestellt. Beschrieben werden Zünd- und Treibmittel, Geschosse, Metalle, Läufe, Zielvorrichtungen, Zünd- und Schussauslösevorrichtungen, Gewehrschäfte, Pistolengriffe, Verzierungsarten, Pulverfässer sowie die Handhabung und der Einsatz der Feuerwaffen. Mehr als 1300 farbige Abbildungen, Stiche und detaillierte Zeichnungen ergänzen das Geschriebene oder machen es erst verständlich. Ein umfangreicher Quellennachweis ermöglicht dem Interessierten ein vertieftes Studium in anderen Fachbüchern.

Medium Aevum Quotidianum 57, **2008**

Hrsg. von Gerhard Jaritz, Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Krems 2008.

Der Band beginnt mit einem Beitrag zur Alltagsreligiosität von Aron Ya. Gurevich «*Spirit and Matter: The Ambivalence of Medieval Everyday Religiosity*» (5–11). Der Beitrag eines der bedeutendsten Mediävisten des 20. Jh. wurde 1988

in russischer Sprache verfasst und liegt jetzt in englischer Übersetzung (von Elena Lmeneva) vor. Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Analyse von Exempla, einer Quellengruppe, welcher sich Gurevich des Öfteren gewidmet hat.

Ein zweiter Beitrag, verfasst von Yuriy Zazulyak (*Lemberg*) «*Ego huic inscriptione non credo, ...ipse scribere potuit, quod voluit: Law, Literacy and Daily Life in Late Medieval Galicia*» (12–27) setzt sich mit dem Alltag der Gerichtspraxis im spätmittelalterlichen Galizien und der dabei auftretenden Rolle von Schriftlichkeit auseinander.

Gerhard Blaschitz «*Baarlam und Josaphat als Vorlage für Wandmalereien in der Gozzoburg von Krems*» (28–48 und 8 Farbtafeln) analysiert einen im Jahre 2006 entdeckten Wandmalerei-Zyklus in einem Wohn- und Repräsentationsraum der sogenannten «Gozzoburg» in der Stadt Krems an der Donau (Niederösterreich), einem Baukörper aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. als dessen Bauherr der damalige Kremser Stadtrichter Gozzo gilt.

Burg und Stadt

Hrsg. von der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern in Verbindung mit dem Germanischen Nationalmuseum. Forschungen zu Burgen und Schlössern Band 11. Deutscher Kunstverlag, München/Berlin 2008 – 263 Seiten, zahlreiche Abb. in S/W, Format 20 × 26,5 cm, gebunden.

ISBN 978-3-422-06845-2

Inhalt:

1. Burg und Stadt

Matthias Untermann, Stadt contra Burg. Abgebrochene Stadtburgen im Blick der Archäologie. Armand Bae-riswyl, Zum Verhältnis von Stadt und Burg im Südwesten des Alten Reiches. Überlegungen und Thesen an Beispielen aus der Schweiz. Thomas Küntzel, Die Stadt unter der Burg und die Burg in der Stadt. Strukturelle Beobachtungen an wüstgefallenen Burgflecken. Jens Friedhoff, Burg – Talsiedlung – Stadt. Stadtrechts-orte und Burgstädte im nassau-ottonischen Territorium nördlich der Lahn. Rainer Zuch, Burg und Stadt Friedberg: Von der Reichsstadt zur Kreisstadt,

von der Reichsburg zum Stadtteil. Stationen eines schwierigen Verhältnisses. Christine Müller, Die Stadt als Burg. Ludowingische Kleinstädte als frühes Beispiel «spezialisierte» Städtegründungen. Heiko Lass, Städtische Burgen des späten Mittelalters in Deutschland. Tomás Durdík, Die Burgen König Wenzels IV. in den Prager Städten. Tomasz Torbus, Das Krakauer «Rondell» als Musterbeispiel der spätmittelalterlichen Barbakane und seine polnischen Nachfolgebauten. Gotthard Kiessling, Die repräsentative Öffnung der Burg Tittmoning zur Stadt im frühen 17. Jahrhundert. Thomas Steinmetz, Burg und Stadt Heidelberg im Spiegel früher urkundlicher Quellen.

2. Burgenforschung in Hessen

Rudolf Knappe, Burgenforschung in Hessen im 19. und 20. Jahrhundert. Karl Kollmann, Die Wasserburg in Wanfried-Aue, Werra-Meißner-Kreis. Sanierung mit archäologischer Begleitung. Max Langenbrinck, Bauforschung auf Burg Felsberg. Rainer Nickel, Der sogenannte Palas der Burg Grebenstein (Landkreis Kassel). Archivalien und Baubestand. Olaf Wagener, Belagerungen und Belagerungsanlagen in Hessen.

3. Aktuelle Beiträge zur Burgenforschung
Dieter Barz, Das «Schlüssel» bei Klingenstein – Erkenntnisse zum Alltag auf einer salierzeitlichen Burg. Hans-Hermann Reck, Von der Burg zum Schloss. Zur Barockisierung des sogenannten Altbaus von Schloss Malberg in der Eifel. Christian Ottersbach, Ein Residenzschloss für die Reichsstadt – Esslingens barockes Rathaus.

Motte – Turmhügelburg – Hausberg

Zum europäischen Forschungsstand eines mittelalterlichen Burgentypus. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 23 (2007). Hrsg. von Sabine Felgenhauer-Schmiedt, Peter Csendes, Alexandrine Eigner, Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie Wien, Wien 2007 – 352 Seiten, zahlreiche Abb. in S/W und farbig, Format 21 × 30 cm, broschiert.

ISSN 1011-0062

Erklärtes Ziel der Veranstalter einer Tagung im Oktober 2006 (Schloss Hollenegg, Steiermark) war es, den neuen Forschungsstand, der sich seit der Monographie durch Hermann Hinz (Motte und Donjon. Zur Frühgeschichte der mittelalterlichen Adelsburg, Köln 1981) vor 25 Jahren ergeben hat, zu einem vordergründig einigermaßen einheitlichen Burgentypus abzufragen. Dazu wurden Vortragende aus zwölf europäischen Ländern eingeladen, ihre Ergebnisse anhand neuer archäologischer Forschungen und auch neu entwickelter Fragestellungen, insbesondere in Bezug auf das Verhältnis zu nahe gelegenen ländlichen Siedlungseinheiten und andern Burgentypen, zu präsentieren. Durch den vorliegenden Überblick wird deutlich, dass Burgen von Typus Motte – sowohl was die Entstehungszeit als auch die Wirksamkeit im strategischen und raumordnenden-verwaltungstechnischen Sinn betrifft – sehr differenziert betrachtet werden müssen.

Inhalt:

Thomas E. McNeill, Recent research into Irish mottes. *Pamela Marshall*, The Motte in Great Britain: a summary. *Johny de Meulemeester*, Motten in den (ehemaligen) Niederlanden. Ein Überblick aufgrund rezenter Ausgrabungen. *Jean-Michel Poisson*, Mottes castrales et autres fortifications médiévales de terre et de bois: état de la question en France. *Hans-Wilhelm Heine*, Burgen vom Typ Motte und Turmburgen in Niedersachsen und angrenzenden Landschaften. *Reinhard Friedrich*, Zum Forschungsstand der mittelalterlichen Motten am Niederrhein. *Ines Spazier*, Die Turmhügelburgen im Gebiet zwischen mittlerer Elbe und Bober. *Felix Biermann*, Motten im nördlichen Ostdeutschland. *Christoph Reding*, Mittelalterliche Erdwerke oder Holz-Erdburgen in der Schweiz. *Jakob Obrecht*, Frühe Burgstellen ohne sichtbare Mauerreste. Terminologische und ausgrabungstechnische Probleme. *Joachim Zeune*, Zum Stand der Motten-Forschung in Bayern und Baden-Württemberg. *Sabine Felgenhauer-Schmiedt*, Hausberge im

niederösterreichischen Weinviertel. *Werner Murgg/Bernhard Hebert*, Turmhügelburgen in der Steiermark – Erfassung und Schutz. *Christoph Gutjahr/Georg Tiefengraber*, 130 Jahre Motten- und Hausbergforschung in der Steiermark. *Katarina Predovnik/Darja Grosman*, Turmhügelburgen im Gebiet des heutigen Sloweniens – Eine Forschungslücke. *Thomas Kühnreiter/Gerhard Reichhalter*, Hausberge, Motten und Burgställe. Terminologische und siedlungsarchäologische Überlegungen zum Burgenbau im Melk-Erlauf-Gebiet (Niederösterreich). *Nikolaus Hofer/Martin Krenn/Christoph Blesl*, Hausberge und verwandte Wehranlagen. Zum aktuellen Forschungsstand in Niederösterreich. *Alexander T. Ruttkay*, Mittelalterliche Klein- und Mitteladelsitze in der Slowakei. *Istvan Feld*, Die Frage der Motten in Ungarn. *Gintautas Zabiela*, Mottes and bailey in Lithuania. *Adrian Rusu*, Eigenburgen und sächsische Grefen in Siebenbürgen (Rumänien). *Olaf Wagener/Thomas Kühnreiter*, Die Motte vor der Burg – Vorgängeranlage, Vorwerk, Belagerungsanlage?

Veranstaltungen

Kloster Kappel am Albis ZH

Frauen, die in Kappel Spuren hinterliessen

Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der Kappeler Klosterwochen.

Im ehemaligen Zisterzienserkloster und heutigen Seminarhotel und Bildungshaus der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Kloster Kappel am Albis, finden diesen Herbst diverse Veranstaltungen statt, die Einblicke in die Vergangenheit des Klosters erlauben. Unter dem Titel «Frauen, die in Kappel Spuren hinterliessen» finden «Begegnungen» mit Persönlichkeiten statt, welche im Kloster Kappel zu verschiedenen Epochen wirkten. An drei Freitagabenden befassen sich drei Frauen mit jeweils einer dieser Personen. Nebst geschichtlichen Hintergrundinformationen durch die Autoren des im Herbst erscheinenden Buches «800 Jahre Kloster Kappel», Peter Niederhäuser und

Thomas Huonker, und Vorträgen gibt es auch ein dem Thema des jeweiligen Abends angepasstes Abendessen (18.15 Uhr) und einen Begrüssungskaffe (ab 16.30 Uhr). Am jeweils folgenden Samstag finden Exkursionen an Orte statt, die sich mit den Themen der Abende verbinden.

Am Freitag, 24. Oktober 2008

kommt die Schriftstellerin Eveline Hasler mit Magdalena Korrodi «ins Gespräch». Sie führte 1768 nach dem Tod ihres Mannes Gottfried Escher, Amtmann in Kappel seit 1765, die Amtsgeschäfte für knapp ein Jahr weiter. Thema des Abends ist: «Frauenpower im Zürich des 18. Jahrhunderts».

Am Samstag, 25. Oktober 2008

folgt eine Exkursion nach Knonau mit Besichtigung des Schlosses, ehemals Sitz der Landvögte, unter der Führung von Willi Ulmer und Peter Niederhäuser.

Am Freitag, 21. November 2008

stellt die Diakonisse Marie Keller ins Zentrum. Sie war Krankenschwester in der Anstalt Kappel von 1919–1941. Unter dem Titel «Wer definiert die Würde des abhängigen Menschen?» diskutiert die Zürcher Kirchenrätin und Redaktorin Irene Gysel mit Diakonissen-Margrit Muther, Oberin der Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster; Ralph Kunz, Professor für praktische Theologie Universität Zürich; Robert Neukomm, Vorsteher Gesundheits- und Umweltschutzdepartement der Stadt Zürich; und Renate Hauser-Hudelmayer, Spital- und Gemeindepfarrerin (Hedingen/Kilchberg).

Am Samstag, 22. November 2008

führt die Exkursion ins Diakonenhaus Nidelbad mit einer Führung durch Dr. Jürg Schmid, Geschäftsleiter der Diakonie Nidelbad, und Marco Würigler, Präsident des Schweizerischen Diakonievereins.